

# BUCHBESPRECHUNGEN

## GEWERKSCHAFT WIRTSCHAFT GESELLSCHAFT

Beiträge zu wirtschaftlichen und sozialen Gegenwartsfragen. Herausgegeben von Kurt Nemitz und Richard Becker. Bund-Verlag, Köln 1963. 440 S., Ln. 32,20 DM.

Aus Anlaß des 60. Geburtstages des DGB-Vorsitzenden Ludwig Rosenberg wurde dieser Sammelband mit Beiträgen von 32 namhaften Autoren des In- und Auslandes herausgegeben. Der gut lesbare Band ist eine instruktive Darstellung dessen, was die im DGB vereinigten Gewerkschaften erstreben, auch wenn nicht alle Verfasser in unmittelbarem Kontakt mit diesem stehen.

Der erste Aufsatz von *Dr. Klaus Dieter Arndt* vom Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin, gibt den Tenor an: Marktwirtschaft und staatliche Planung sind zu vereinbaren; Wettbewerb ist notwendig, desgleichen aber auch eine staatliche Regulierung des Wirtschaftsverlaufs. Arndt plädiert für eine Konjunktursteuerung durch langfristige staatliche Zielsetzung in Verbindung mit Maßnahmen zur größeren Preisstabilität und größeren Einkommensgerechtigkeit. Das für notwendig gehaltene langfristige Wirtschaftsprogramm und das kurzfristigere Nationalbudget dürften indes nicht durch zu viele Details beeinträchtigt werden.

Über „Wirtschaftswachstum, Preisstabilität und Lohnpolitik“ referiert Prof. *Fritz Kienner*, Generaldirektor der Arbeiterbank AG, Wien. Er weist nach, daß es ein beliebtes, aber sehr schiefes Argument ist, das Ansteigen der Löhne und Gehälter für den Preisauftrieb verantwortlich zu machen. Als wichtigste Faktoren weiteren Wachstums der wirtschaftlichen Produktivität und Produktionsmenge nennt er eine aktive Arbeitsmarktpolitik und eine Hebung des allgemeinen Bildungsniveaus, darunter eine stärkere Förderung und Verbesserung der Berufsausbildung. „Anpassungsinvestitionen“ auf diesen Gebieten seien der staatlichen Belastung durch direkte und indirekte Subventionen in vielen Fällen vorzuziehen.

*Rudolf Henschel* von der Wirtschaftsabteilung des DGB-Bundesvorstandes beschäftigt sich mit der Wechselwirkung von Wirtschaftsgestaltung und Einkommenspolitik. Er weist darauf hin, daß Steuerungsmaßnahmen einer marktwirtschaftlichen Wirtschaftsplanung nichts Neues sind, daß es nun aber auf ihren koordinierten, an einheitlichen Zielen ausgerichteten Einsatz ankommt. Ein solches Ziel ist die gerechtere Einkommensverteilung, deren Möglichkeit durch bestimmte wirtschaftspolitische Maßnahmen dargelegt wird. Durch planmäßige Verbesserung der gegebenen Wettbewerbsverhältnisse und die ebenfalls mögliche Vergrößerung der Preiselastizität nach unten könnte eine größere Preisstabilität erreicht und da-

durch einer übermäßigen Steigerungsrate der Einkommen der Unternehmer eine Schranke gesetzt werden. Die Preis- und Kostenentwicklung in Verbindung mit den Einkommenssteigerungen der Unternehmer müsse von Staats wegen genauso durchsichtig und übersichtlich gemacht werden wie die Einkommensentwicklung bei den Arbeitnehmern. Bisher seien die Arbeitnehmer gegenüber den Unternehmern vor der Öffentlichkeit psychologisch im Hintertreffen, was auch reale Auswirkungen zeitigte. Solange die Einkommen der Unternehmer nicht vollständig erfaßt und durch Koordinierung der Marktregulierungsmaßnahmen nicht im Sinne der postulierten Zielsetzung beeinflußt würden, sei es ungerechtfertigt, die Unternehmergewinne nach den „Marktverhältnissen“ zu orientieren, den Arbeitnehmern aber das gleiche Recht abzusprechen.

*K. H. Friedrichs*, Wirtschaftsfachmann bei der IG Metall in Frankfurt, zeigt in seinem Beitrag „Der Einfluß der Lohnpolitik auf die Einkommensverteilung“ die Grenzen der auf Privateigentum an den Produktionsmitteln basierenden Wirtschaft auf. Er widerlegt die oft gehörten Behauptungen, die Investitionsquote müsse im gleichen Ausmaß sinken wie die Lohnquote steigt, und daß bei einer sinkenden Investitionsquote die gesamtwirtschaftliche Wachstumsrate unbedingt auch sinken müsse. Er weist darauf hin, daß nicht die Lohnpolitik allein zu einer nachhaltigen Veränderung der Einkommensverteilung führt, sondern erst in Gemeinschaft mit der Steuerpolitik und anderen wirtschaftspolitischen Maßnahmen.

In anderen Aufsätzen des ersten Teils des Buches, der die Wirtschaftspolitik behandelt, werden die Rolle der Mitbestimmung, das Problem der wirtschaftlichen Machtkonzentration und Machtkontrolle, der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung u. a. m. dargestellt. Prof. Dr. *Tinbergen* von der Niederländischen Wirtschaftswissenschaftlichen Hochschule in Rotterdam legt als Abschluß dieses Teils „Rolle und Bedeutung der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung im Rahmen der europäischen Integrationspolitik“ dar.

Der zweite Teil des Sammelbandes ist besonders interessant für diejenigen, die an soziologischen Erörterungen, in diesem Falle über die Rolle der Gewerkschaften in der Gesellschaft im allgemeinen sowie in der Bundesrepublik im besonderen, Anteil nehmen. „Gewerkschaften als Ordnungsfaktor“ (Dr. *Heinrich Deist*), „Gewerkschaften — Interessenverband oder soziale Bewegung?“ (Dr. *Wolfgang Hirsch-Weber*), „Strukturwandel der Gewerkschaften“ (Dr. *Karl-Heinz Sohn*), „Grundsatzprogramm und Pragmatismus-Renaissance“ (Prof. Dr. *Gerhard Weisser*) und „Um die Sicherung der Pressefreiheit“ (Dr. *Walter Fabian*) sind einige der hier behandelten Themen.

Der dritte Teil steht unter dem Motto „Internationale Wirtschafts- und Gewerkschafts-

politik“. Eine bedeutende Rolle spielt dabei die europäische Wirtschaftsintegration, zu der sich u. a. der Präsident des Aktionskomitees für die Vereinigten Staaten von Europa, *Jean Monnet*, äußert. In diesem Teil kommt auch die Sozialpolitik (im engeren Sinne) zu ihrem Recht. Ferner werden in instruktiven Aufsätzen die Lohnpolitik in Schweden, die Wirtschaftsplanung in Großbritannien und die Bedeutung der amerikanischen Gewerkschaften für die amerikanische Gesellschaft behandelt.

Es wäre schade, wenn das vortreffliche Buch des Preises wegen, der indes im Verhältnis zum Inhalt nicht zu hoch ist, vornehmlich von Bibliotheken angeschafft würde. Es gehört in den *Besitz* jedes aktiven Gewerkschafters und z. B. auch aller Studenten, die sich mit Soziologie, Wirtschafts- oder Sozialpolitik befassen.

*Irmgard Enderle*

#### DER TOD DES WASSERTRÄGERS

Ägypten in Erzählungen seiner besten zeitgenössischen Autoren. Auswahl und Redaktion Hermann Ziock. Horst Erdmann Verlag für Internationalen Kulturaustausch GmbH, Herrenalb / Schwarzwald 1963. 367 S., Ln. 18,60 DM.

In der Buchreihe Geistige Begegnung des Instituts für Auslandsbeziehungen Stuttgart ist dieses Werk der Band IV. Seine Sonderstellung wird in der lesenswerten Einführung von Hermann Ziock mit Recht hervorgehoben, indem er darauf hinweist, „daß eine umfangreiche Anthologie, wie sie in diesem Band in Deutschland zum ersten Male vorgelegt wird, bis heute weder in Kairo noch sonstwo in Ägypten zusammengestellt wurde“. Tatsächlich ist es so, daß die international anerkannten Klassiker der ägyptischen Literatur zwar in westeuropäische, meist romanische und auch in nah- und fernöstliche Sprachen übersetzt wurden, daß aber Übertragungen ins Deutsche, abgesehen von Kurzgeschichten junger und jüngster Autoren dieses Landes, kaum vorliegen.

So vielschichtig wie die soziale Wirklichkeit des heutigen Ägypten aussieht, so mannigfaltig ist auch ihr literarisches Spiegelbild, wie es sich in dieser sorgfältigen Auswahl darbietet. Dabei wird vor allem auch deutlich, welche wichtige Rolle der Islam sowohl im positiven wie auch im negativen Sinne spielt und wie sehr die wünschenswerte Entwicklung neuer gesellschaftlicher Grundlagen, die sich in dem etwas vagen Begriff „Arabischer Sozialismus“ kristallisieren, auch weltanschaulich einen inneren Umwandlungsprozeß voraussetzt.

Die sozialkritische Note vieler Erzählungen dieser Prosa-Anthologie ist unverkennbar. Anklage prägt ihren Stil. Weitschweifige Lamentationen werden bewußt vermieden. Die heutige ägyptische Literatur ist nach Inhalt und Form zeitgemäß: Motor und Reflex eines sich wandelnden Orients.

*Hermann Lücke*

HANS PETER

#### PROBLEME DER VOLKSWIRTSCHAFT

Eine allgemeinverständliche Einführung. Europäische Verlagsanstalt, Frankfurt am Main 1959. Neue Ausgabe als Band 20 der Paperbackreihe „res novae“, 1963. 281 S., brosch. 8,80 DM.

Diese Arbeit ist aus mehrjährigen Kurz-Funkvorträgen entstanden, die posthum unter dem reichlich allgemein ausgefallenen Titel »Probleme der Volkswirtschaft« auch in Buchform herausgegeben wurden. Hans Peter ging es um alles andere als esoterisch logelnde Fachsimpeleien. Vielmehr griff er im Goethesinn mitten hinein ins pralle volkswirtschaftliche Leben, das, wo er's packte, interessant ward. Ein anerkanntes und beweiskräftiges Beispiel dafür, daß Verständlichkeit nicht unbedingt Versimpelung zu bedeuten braucht, obwohl andererseits durch den vielfach aktuellen Bezug zwangsläufig ein Moment des Überholtseins aufkommt. Verschiedene Beiträge hätte man zur Vermeidung dieser Gefahr gut und gern streichen können, auch wenn man sich dem Toten verpflichtet fühlt. Ein weiterer editorischer Mangel besteht im Verzicht auf ein Sachregister, das bei den nur lose verkoppelten Einzelbeiträgen besonders wichtig gewesen wäre; dies um so mehr, als sich in den Einzelbeiträgen weit mehr verbirgt, als der jeweilige Titel verheißt.

*Dr. Ludwig Henze*

#### ECONOMIC ASPECTS OF DISARMAMENT

International Institute for Peace, Wien 1963. 104 S., brosch. 6,50 öS.

Um von Anfang an Klarheit zu schaffen, sei daran erinnert, daß es sich beim International Institute for Peace in Wien um eine Schöpfung oder eine Metamorphose des von Moskau gesteuerten Weltfriedensrates handelt. Lediglich die eilige Umwandlung eines militanten Hauptquartiers in ein wohlgesittetes, wissenschaftlich aufgeputztes „Institut“ bewahrte beim Abzug der sowjetischen Besatzungstruppen aus Österreich diesen wichtigen Außenposten davor, das Schicksal des Weltgewerkschaftsbundes zu teilen, nämlich von der österreichischen Polizei außer Landes, d. h. hinter den Eisernen Vorhang, geschickt zu werden.

Dieses internationale Friedensinstitut, für dessen Veröffentlichungen (hergestellt in der bekannten Globus-Druckerei) der in kommunistischen Kreisen beheimatete Dr. *Heinz Badner* — sein Name findet sich in winziger Schrift auf der vierten Umschlagseite — die rechtliche Verantwortung übernimmt, hat, wie es in seiner anonymen Einleitung bekannt gibt, einen Aufsatzwettbewerb zum Thema „Die wirtschaftlichen Auswirkungen der Ab-

rüstung“ veranstaltet und vier der eingetroffenen Arbeiten als „Special Edition“ durch sein „Department of Reference and Research“ in Broschürenform veröffentlicht.

Es ist nicht das Geringste dagegen einzuwenden, daß sich die Kommunisten öffentlich zu diesem Thema äußern vollen. Hingegen ist die von ihnen in Szene gesetzte Maskerade dazu angetan, das Mißtrauen gegen das vorliegende Produkt vielleicht sogar über Gebühr zu reizen. Warum können sie nicht mit offenem Visier kämpfen? Offenbar soll irgend jemand an der Nase herumgeführt werden. Wozu denn sonst das Mimikri?

Leider fehlt über die vier Autoren — *Elsa Peter Morse, Lajpat Rai, E. G. Adams, C. Freeman* — jeder biographische Hinweis, so daß man über ihre Person völlig im dunkeln tappt, was nicht zur Stärkung des Vertrauens beiträgt.

Wer annehmen würde, in der Publikation einer Stelle, die über ausgezeichnete und vertrauensvolle Beziehungen zu Moskau verfügt, endlich einmal detaillierte Angaben auch über die sowjetischen Rüstungsaufwendungen, über die Kosten einer 50-Megatonnen-Bombe, über Fernlenkgeschosse, Weltraumfahrzeuge usw. zu finden, sieht sich enttäuscht. Die naheliegenden Quellen, die Auskunft darüber geben könnten, welche enorme Teil der Produktionskapazität der Befriedigung dringender ziviler Bedürfnisse entfremdet wird, werden leider nicht ausgeschöpft. Dagegen werden mit großem Fleiß derartige Angaben über die westlichen Länder, namentlich die Vereinigten Staaten, Großbritannien und Kanada, zusammengetragen. Ja, da entdeckt man sogar ganze Listen kanachischer Unternehmungen, die am Rüstungsgeschäft beteiligt sind!

Das alles wäre ganz ausgezeichnet, wenn nicht mit der ganzen Aufmachung des tatsächlich sehr reichhaltigen Materials und mit der tendenziösen Auswahl von Zitaten versucht würde, den Eindruck zu erwecken, als ob allein, der Westen am Rüstungswettlauf schuldig ist, während natürlich die Sowjetunion wie ein weißes Lamm dasteht. Es wird selbstverständlich genau das bewiesen, was auf Befehl der Auftraggeber eben zu beweisen war.

Hier ein kleines Muster, wie man Dinge manipulieren kann, ohne sich der plumpen Fälschung schuldig zu machen. Auf S. 55 findet sich eine Aufstellung über die Rüstungsausgaben einiger Länder und deren Anteil am Nationaleinkommen. Als Quellenangabe dient folgender Hinweis: „Constructed from the UN report on ‚The Economic and Social Effects of Disarmament‘“. Das ist durchaus korrekt, obwohl natürlich der Eindruck erweckt wird, als ob dieser Vergleich der Rüstungsausgaben tatsächlich dem erwähnten UN-Bericht entnommen wurde. Das ist nun aber eben nicht der Fall, denn die Verfasser

des UN-Berichtes betonen ausdrücklich, ein Vergleich zwischen den Rüstungsausgaben der einzelnen Länder sei infolge der strukturellen Unterschiede im Staatshaushalt nicht möglich. Das hindert leider den Verfasser des International Institute for Peace nicht, einen solchen Vergleich trotzdem „to construct“, womit der Pferdefuß wieder einmal deutlich wird.

Alle vier Arbeiten stützen sich zur Hauptsache auf den außerordentlich wertvollen und objektiven Bericht einer UN-Expertengruppe über „Die wirtschaftlichen und sozialen Auswirkungen der Abrüstung“ (siehe GM 1/1963, S. 16—18), in welchem angesehene Wissenschaftler aus Ost und West einstimmig zu Schlußfolgerungen gelangten, die für beide Lager gleichermaßen Geltung haben. Der Versuch, dieses hervorragende Dokument nun für einseitige propagandistische Zwecke auszuschlachten oder zurechtzubiegen, ist nicht nur wenig edel, sondern erschwert die Bemühungen, den psychologischen Widerstand gegen die Abrüstung zu überwinden.

Das International Institute for Peace wird man erst dann ernst nehmen können, wenn, es seine kritische Aufmerksamkeit auch der kommunistischen Rüstungspolitik zuwendet. Doch dann wird es leider keine Broschüren mehr herausgeben können, weil seine Geldgeber leicht ärgerlich werden könnten.

Bruno Kuster

EDUARD GAUGLER

#### INNERBETRIEBLICHE INFORMATION ALS FÜHRUNGS-AUFGABE

Untersudjungen und Berichte — Veröffentlichungen der AGP, Reihe II, Heft 4. Arbeitsgemeinschaft zur Förderung der Partnerschaft in der Wirtschaft e. V. (AGP), Hilden 1962. 32 S., geheftet 3 DM.

„Der Mitarbeiter soll auf dem Wege der Information erfahren, daß er wirklich Mitarbeiter, in Grenzen der Partner der Geschäftsleitung ist.“ (S. 12) Auf diese — tatsächliche Partnerschaft begrifflich ausschließende — Formel reduziert die AGP ihr Informationsbemühen, das damit im Dienste eines „... führungskonformen Denken(s), Handeln(s) und Verhalten(s) der Mitarbeiter...“ (S. 8) steht, nicht aber als „... naturrechtlich begründbar(er) ... Anspruch ...“ aufzufassen ist, der übrigens konsekutiv nach Roms „... Zweifel und Bedenken ... das Mitbestimmungsrecht. .. ausdrücklich als vom Naturrecht begründet...“ (S. 13) aufzufassen, sofort fallengelassen wurde. Unabhängig vom Wahrheitsgehalt wird nur die dosierte Information via Instanzenweg „befürwortet“, wobei die Geheimniskrämerei Karriereillusionen weckt und Entfremdung begünstigt.

Dr. Ludwig Henze